

3321811

1017456

HORIZON

R e d e

Seiner Durchlaucht des Fürsten Radziwiłł,

Statthalters des Königs

im Großherzogthum Posen,

gehalten

am Huldigungstage den 3<sup>ten</sup> August

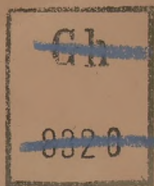
1 8 1 5.

7d 459 128x

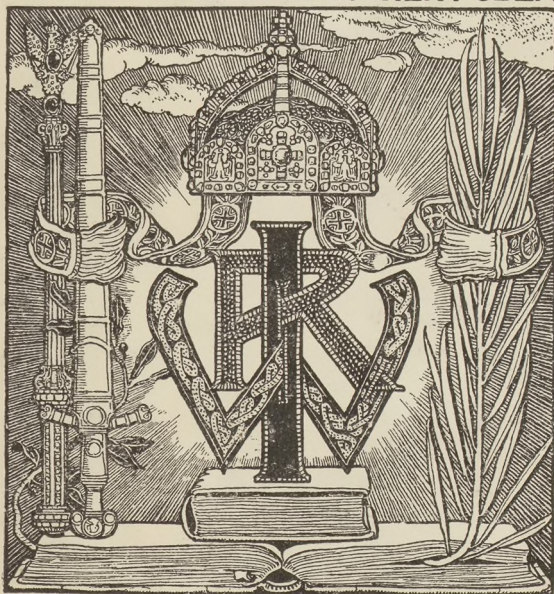
F9  
  
1331 5/10

Wypożycza się  
tylko do czytelní





KAISER-WILHELM-BIBLIOTHEK-POSEN



33218/1

1017456

HORIZON

N e d e

Seiner Durchlaucht des Fürsten Radziwiłł,

Statthalters des Königs

im Großherzogthum Posen,

gehalten

am Huldigungstage den 3<sup>ten</sup> August

1 8 1 5.

7d 459 128x





---

Die Stürme, welche seit fünf und zwanzig Jahren Europa bewegten, haben alle Länder ergriffen, alle Völker erschüttert. Jedes Verhältniß hat sich verändert; die alten Formen haben ihre Haltung verloren; die Staaten wurden gewaltsamer Weise bald mit andern zusammengeschmolzen, bald zerstückelt, bald erweitert, bald eingeengt; und von dem System, das während eines langen Zeitraums ihre Politik leitete, und die Gewähr ihres Daseins ausmachte, ist ihnen nichts geblieben, als das schmerzliche Andenken der Vergangenheit.

Um das Gebäude des europäischen Staatenvereins auf neuen und sichern Grundlagen dauerhaft aufzuführen, war es notwendig, daß alle Länder Aufopferungen machten, daß alle Völker wesentliche Theile ihrer Selbstständigkeit hingaben. Sollte nach diesen Grundsätzen in die Gestaltungen, welche die Macht der Umstände schuf, ein vollkommenes Gleichgewicht gebracht werden, so war es unmöglich, die Vergangenheit zurückzurufen. Sie ist uns bereits zu fern, als daß nicht durch das Bestreben, sie ganz unverletzt wieder herzustellen, die Zukunft von neuem der Gefahr eines ungewissen Schicksals preisgegeben werden müßte.



Die mächtigsten Staaten, die, wohl bekannt mit ihrem wahren Vortheile, die Ueberzeugung haben, daß er von dem Vortheile Aller unzertrennlich sei, haben, von solchen Gründen bewogen, jener Nothwendigkeit die kostbarsten Opfer gebracht und sie dadurch vor aller Welt einleuchtend bewiesen. Ihren Unterthanen mit Innigkeit zugehörte Fürsten, die sich glücklich fühlten in dem Bewußtsein der Liebe ihrer Völker, haben sich genöthigt gesehen, Länder abzutreten, die seit Jahrhunderten ihrem Scepter unterworfen waren. So hat Oestreich auf seine Niederlande, Preußen auf mehrere westphälische Provinzen und auf die Markgrafsümer, die Wiege seines Fürstenstammes, Verzicht gethan. Die Mächte Europens haben diese Entsayungen im Namen des allgemeinen Wohls von einander gefordert; den Verlierenden ist Ersatz zugesichert.

In Folge dieser durch die Zustimmung des ganzen Europa geheiligten Verträge, sollt nun ihr, Einwohner des Großherzogthums Posen, einen zwar abgesonderten, aber doch unzertrennlichen Bestandtheil der Preussischen Monarchie ausmachen; euer Schicksal soll für immer an das Schicksal dieser geknüpft sein.

Uns kommt es nicht zu, noch andere Rücksichten in Betrachtung zu ziehen, als die, welche der einmüthige Wille aller Fürsten mit dem allgemeinen Wohl einzig vereinbar gefunden, und bei der Vollziehung ihrer Beschlüsse im Auge gehabt hat.

Fern von uns sei jede gefährliche Täuschung, welche uns der Wirklichkeit entrückt, sie in düstern Schatten stellt und verunstaltet: eine Täuschung, welche statt Wahrheit nur nichtigen, trügerischen Schein giebt. Die Stärke des Geistes äußert sich durch Beurtheilung der Dinge nach ihrer wahren Beschaffenheit, die

Stärke des Charakters durch Fügung unter die Macht eines unabänderlichen Geschicks.

Die Klugheit rath es, das Wohl des Landes fordert es, die Pflicht gebietet euch, Einwohner des Großherzogthums Posen, die Vortheile zu überlegen, welche die bei euch und für euch eingeführte neue Ordnung der Dinge euch verheißt, damit ihr, durchdrungen von der Wichtigkeit dessen, was ihr gewinnt, wiederum nicht allein die Verpflichtungen fühlt und begreift, welche euer steigendes Glück euch auferlegt, sondern zugleich euch überzeugt, daß nur die strengste Beobachtung jener, dieses zu gründen und zu sichern vermag.

Von Sr. Majestät dem Könige, unserm allergnädigsten Herrn, zu der ausgezeichneten Würde berufen, Ihn unter euch zu vertreten, Ihm eure Bedürfnisse vorzutragen, und euch mit Seinen Wohlthaten bekannt zu machen, kann ich meine Wirksamkeit in diesem neuen Verhältnisse zu euch nicht besser beginnen, als damit, daß ich euch auf die Vortheile aufmerksam mache, welche die Königliche Zusicherung uns verbürgt, wie auf die, welche Seine väterlichen Absichten und Entwürfe uns erwarten lassen, die höher gehen, als Seine Versprechungen.

Wenn ich überlege, welchen Gefahren die gesellschaftliche Ordnung, die Grundsätze der Religion und Sittlichkeit, das Wohl der Menschheit, in den letzten stürmischen Zeiten ausgesetzt waren; wenn ich erwäge, was ein aufgeklärtes, vernünftig urtheilendes Volk von den Umständen und von einer Regierung erwarten darf, welcher es durch jene Umstände zugefallen ist: so fühle ich mich gedrungen, die Wege der Vorsehung zu preisen, auf welchen sie die allgemeine Ordnung rettete, und erkenne darin unsere Verpflichtung, in ihren ewigen Rathschlüssen das Schicksal zu



verehren, welches durch den Zusammenfluß und die mächtige Einwirkung so außerordentlicher Ereignisse, zur Erhaltung des Ganzen uns einem Staatskörper einverleibte, dessen Ruhm und Macht auf einer weise beschränkten Freiheit, auf einer unpartheischen Gerechtigkeit und einer alles umfassenden Fürsorge der Regierung beruht, diesen ausschließlichen Bedingungen des Wohlsseins und der Zufriedenheit des Lebens, und aller edlern Güter, deren Besitz und Genuß dem Leben seinen höheren Werth giebt.

Ihr liebt die Freiheit: immer hat Preußen sie geehrt. Wenige Länder können sich eines höhern Grades bürgerlicher Freiheit rühmen; und diese soll durch eine Urkunde festgestellt und aufrecht erhalten werden, zu deren Entwürfe Se. Majestät großmüthig noch die Unterthanen Ihres Reichs versammeln. Wo wurde der ewige, heilige Grundsatz, daß die Könige da sind für die Völker, nicht die Völker für die Herrscher, sichtbarer anerkannt, als in Preußen? wo hat man ihn höher geehrt und in den Landesgesetzen vollständiger ausgesprochen? wahrlich aus keinem andern Grunde, als weil er in der Tiefe des Gemüths der Beherrscher dieses Staats geschrieben stand, und all' ihr inneres Leben durchdrang!

Aus eigener Erfahrung kennt ihr die Macht der Vaterlandsliebe, kennt den mannhaften Muth, der ihre Frucht ist, und den Ruhm, der sie mit unverweßlichem Lorbeer krönt. Blickt auf die Wunder und Aufopferungen, welche treue Ergebenheit gegen den König und Anhänglichkeit an die Verfassung im Preussischen Staate erzeugt hat; auf den Heldensinn, welchen die Nation in dem heiligen Kampfe für die Unabhängigkeit Europas entwickelte; auf die frischen Blüthen des Ruhms, mit welchen sie die früher errungenen Kränze schmückt: und dieses Volk streckt euch die offenen Ar-



me entgegen, nimmt euch brüderlich auf in seinen Schooß als würdige Genossen, werth, mit ihm seine edlen und reinen Gefühle zu theilen.

Ihr schätzt die Aufklärung, ihr kennet den Werth der Wissenschaften, legt das größte Gewicht auf geistige Bildung, weil ihr euch dieser erhabenen Bestimmung gewachsen fühlt und von der Natur mit allen den Gaben ausgestattet wurdet, deren es bedarf, um in diesem Berufe das vorgesteckte Ziel zu erreichen; aber durch die Schuld ungünstiger Zeitverhältnisse fehlt es euch an Anstalten, welche das Wachsthum der Künste und Wissenschaften in ihrem ganzen Umfange fördern. Preußen, das in allen Gegenständen zu höherer Aufklärung gelangte, wo mehr, als irgendwo, die Masse des Volks wahre Bildung besitzt, bietet euch hier die Anstalten an, denen es seine Fortschritte verdankt. Ihr könnt sie entweder gemeinschaftlich benutzen, oder nach ihrem Muster unter euch ähnliche bilden.

Ihr ehret die Religion und haltet an dem Glauben eurer Väter. Immer hat Preußen alle Bekenner christlichen Glaubens als Sproßlinge eines Stammes geachtet, denen einerlei Rechte gebühren, wie sie einerlei Pflichten haben. Der Geist der Religiosität hat in der neuesten Zeit frische und tiefe Wurzeln geschlagen. Gott hat die Welt gerettet; und mehr, als je, erkennt die Welt die Wege Gottes. Darum ehret ein wahrhaft gottesfürchtiges Volk um so mehr die Religion anderer, je treuer es an der seinigen hängt.

Die Vorzeit endlich hat euch ein eigenthümliches Gepräge aufgedrückt. Indem ihr dasselbe euern neuen politischen Verhältnissen anpaßt, bleibt euch nur zu wünschen übrig, es zu erhalten. Diese Eigenthümlichkeiten bestehen in eurer Sprache, in euern Gewohnheiten und euern Sitten. Diese euch theuern Züge sollt ihr behalten:



denn ihr erbtet sie von euern Vätern. Die neue Familie, die euch unter sich aufnimmt, läßt sie euch unangestastet. Um so mehr muß die herzlichste Innigkeit, mit welcher ihr zu dem neuen Beherrscher übergeht, fortwährend wachsen, weil ihr Glieder seines Staates werden könnt, ohne die Merkmale eures ursprünglichen Stammes aufzugeben.

Ihr kennt die Heiligkeit des Eides, kennt die Unverletzlichkeit der Pflichten, die ihr durch ihn übernehmt. Zu diesem heiligen Eide fordere ich euch jetzt auf. Gelobet unverbrüchliche Treue dem Besten der Könige mit aufrichtigem Herzen, verhaltet euch redlich danach und glaubt mit Zuversicht, daß des Königs väterliche Fürsorge niemals von euch weichen wird. —

### Nach der Eidesleistung.

#### Einwohner des Großherzogthums Posen!

Unauflöseliche Bande vereinigen euch jetzt mit einem neuen politischen Körper, und mit einem Monarchen, der kein anderes Glück sucht und fühlt, als das Glück seiner Unterthanen.

Diesem königlichen Hochsinne vornehmlich habe ich die ehrenvolle Stelle zu danken, welche ich unter euch einnehme.

Um diesem Lande eine Bürgschaft seiner wohlwollenden Absichten zu geben, schuf unser König die in der Regierungsverfassung der preussischen Monarchie neue Würde eines Statthalters. Im Vertrauen auf meine Anhänglichkeit und auf meinen Eifer für Se. Majestät geheiligte Person und Allerhöchstes Interesse,

zugleich auch bekannt mit der Theilnahme, mit welcher ich als Pole den Polen zugethan bin, übertrug er es mir, Seine Allerhöchste Person im Großherzogthum Posen zu vertreten.

Laßt uns, meine Landeseute, einen gerechten Blick auf die Vortheile werfen, welche durch die frühere preussische Verwaltung diesem Lande erwachsen sind. Wir wollen uns der wohlthätigen Einrichtung des Hypothekenwesens, der Vorsorge für die Unmündigen, und so vieler andern, das Eigenthum sichernden Einrichtungen erinnern; wir wollen uns den Geist der öffentlichen Verwaltung vergegenwärtigen: und überall werden wir sie auf Grundsätze gebaut finden, welche die Beförderung des Wohls des Ganzen und jedes Einzelnen sichtbar bezwecken. Und in der That, sahen wir nicht den Wohlstand verdoppelt, den Kunstfleiß geweckt, die Städte emporkommen? Und wann hätte unter dem Schutze der Gesetze, bei der Rechtlichkeit der Regierung gegen die Regierten, wohl je die geringste Furcht die häusliche Ruhe der Bürger gestört? So viele bewährte Vortheile mußten Se. Majestät zur Beibehaltung derselben Grundsätze der Verwaltung bestimmen. Indes sollt ihr durch die dem ganzen Staate zu ertheilende, so wie durch eure besondere provinzielle Verfassung, noch konstitutionelle Rechte erhalten. Auch ist es der ausdrückliche Wille Sr. Majestät des Königs, daß die Eingebornen Theil nehmen sollen an der Verwaltung des Landes, nach Maßgabe ihrer erprobten Geschicklichkeit. In diesem Sinne haben Se. Majestät in ihrer Weisheit mir die allgemeine Obhut über die Geschäfte zu übertragen geruht, ohne mich jedoch zu verpflichten, in den unmittelbaren Betrieb derselben einzugehen. Zu dem Ende werde ich nicht nur von allem, was im Lande vorfällt, regelmäßig in uns



unterbrochene Kenntniß gesetzt werden, sondern auch in jedem einzelnen Falle sind die Behörden mir die gehörige Aufklärung zu geben verbunden.

Außerdem haben Se. Majestät in meinem Wirkungskreise zu begreifen geruht:

alle Jura honorifica Sr. Majestät in der Provinz;

alle Gnadensachen, Nachsuchung von Standeserhöhungen, Verleihungen von Titeln, Orden, Würden u. s. w.;

die Angelegenheiten der zu freirenden Landeschergen;

alle Huldigungsangelegenheiten;

alles, was auf Nazioneleinrichtungen in der Provinz Bezug hat;

die Ausschreibung der Kreis- und Landtage, die Leitung der Geschäfte in Rücksicht der Wahl der Nazionealrepräsentanten, und die Leitung der Deliberationen auf den Landtagen;

den Empfang und die Beförderung von Beschwerden und Bittschriften, welche an Se. Majestät gerichtet sind.

Ferner haben Se. Königliche Majestät mir eine Theilnahme an

den Beschlüssen zu neuen Gesetzen und das Ganze der Provinz betreffenden Einrichtungen;

an etwa nöthiger Berichtigung der Kreis- und Departementsgränzen;

an Vorschlägen zur Nominazion der höhern Geistlichkeit und der höhern Dienststellen vom Landrathe an, einzuräumen geruht.

Wenn ihr, meine werthen Landsleute, diese verschiedenen Theile meiner Vollmacht erwägt, so werdet ihr finden, daß sie alles in sich begreift, was im

Stande ist, die öffentliche Ordnung zu befestigen, das allgemeine Wohl zu sichern, und eben damit das Glück des Ganzen und der Einzelnen zu begründen.

Alle meine Bemühungen werden auf die Erreichung dieses heilbringenden Endzwecks gerichtet sein; und ich weiß das, was ich euch zu sagen hatte, nicht angemessener zu beschließen, noch kann ich euch eine bessere Bürgschaft der wohlwollenden Gesinnungen unseres Monarchen gegen euch geben, als wenn ich euch seine eigenen, an mich gerichteten Worte anführe: „Trachten Sie danach, mir die Herzen meiner Unterthanen durch strenge Gerechtigkeit, Ordnung und Fürsorge zu gewinnen.“

Lasset uns dafür bei der gegenwärtigen Feierlichkeit dem eben so gütigen, als gerechten Monarchen unsere Dankbarkeit an den Tag legen, und den lauten Wunsch aussprechen:

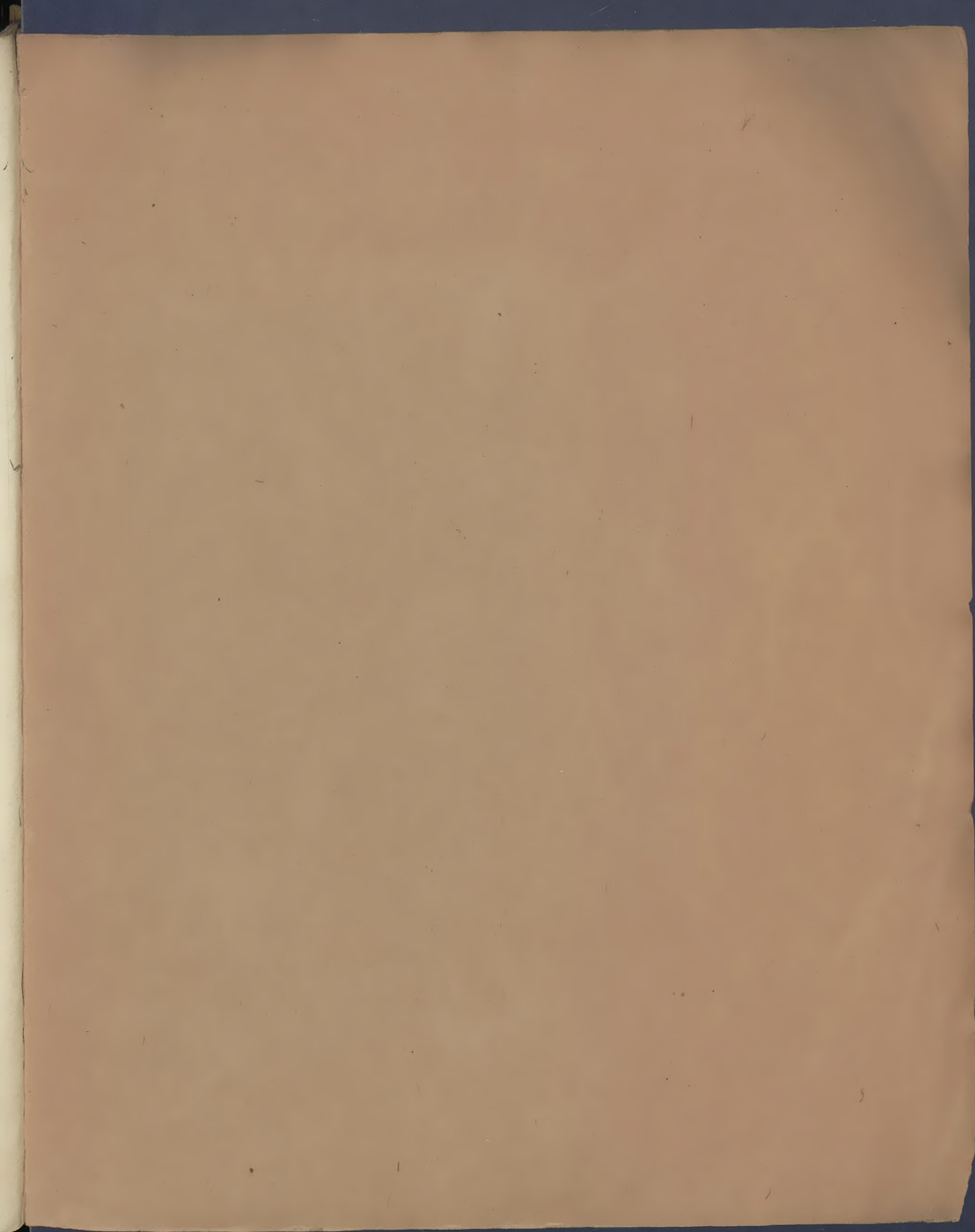
Es lebe Friedrich Wilhelm, König von Preußen,  
Großherzog von Posen!

---



*Fg 13315, 10*







Radziwill v.



BG0657520